

E 2001 (D) 2/138

*Le Ministre de Suisse à Paris, W. Stucki,
au Chef du Département politique, G. Motta¹*

L I-B-/39.

Paris, 21. März 1939

Soeben wurde ich zum politischen Direktor des Quai d'Orsay gebeten, der mir im Auftrage des Aussenministers folgende Mitteilungen machte:

1. Wir möchten die Aufmerksamkeit des Bundesrates darauf lenken, dass den Deutschen bei ihrem Überfall auf die Tschechoslovakei nicht nur den Goldschatz der dortigen Nationalbank in die Hände gefallen ist, sondern dass sie auch den Inhalt der privaten Coffres-forts aller privaten Banken beschlagnahmt haben und damit in den Besitz sehr bedeutender Vermögenswerte gelangt sind. Die französische Regierung weiss, dass der Bundesrat mit Bezug auf das Gold der privaten Banken Massnahmen getroffen hat. Angesichts der Tatsache, dass sich in unmittelbarer Nähe der deutschen Grenze (Basel) grosse und wichtige Bankinstitute befinden, erlaubt sie sich den Hinweis darauf, dass nach gemachten Erfahrungen auch der Inhalt der privaten Tresors dieser Banken attraktiv wirken könnte.

2. Die französische Regierung wünscht den Bundesrat wissen zu lassen, dass eine Verletzung des schweizerischen Territoriums durch fremde Truppen Frankreich zu einer unverzüglichen Intervention veranlassen würde, einer

1. *Annotation de Motta en haut de la lettre*: sehr unerfreulich.



Intervention, die sich nicht nur auf die von Frankreich 1815 übernommenen feierlichen Verpflichtungen gründet, sondern die auch unabhängig davon notwendig wäre, weil dadurch vitale französische Interessen direkt berührt würden.

Ich betone, dass die Initiative zu diesen Mitteilungen ausschliesslich von Frankreich ausgeht² und ich zu ihrer Entgegennahme ins Aussenministerium gebeten wurde. Ich habe mich darauf beschränkt, dieselben zu verdanken.

Von meinem holländischen Kollegen habe ich erfahren, dass ihm die erste der beiden Mitteilungen heute ebenfalls gemacht worden ist.

[...]³

2. *Annotation de Motta en marge: fort bien. Cf. N° 51.*

3. *Stucki relève combien il est difficile de convaincre l'opinion française de la nécessité d'une intervention armée dans le cas d'une nouvelle agression allemande en Europe orientale. A cette lettre, Bonna répond le 23 mars. Il résume son entretien avec Héloïse (cf. N° 50) et ajoute:*

Die Gedankengänge der französischen Regierung können leider nicht als völlig abwegig bezeichnet und leicht genommen werden. Andererseits darf man aber nicht verkennen, dass sie offenbar dem Wunsch entspringen, die Bemühungen zur Rapatriierung des französischen Fluchtgeldes zu begünstigen; insofern ist der französische Schritt sicher nur ein Glied in der Kette der französischen Massnahmen, bei denen naturgemäss nur der eigene Vorteil im Auge behalten wird. Die Schweiz wird daher auch in dieser Beziehung sich in erster Linie auf sich selbst verlassen müssen (E 2200 Paris 12/37). *Le 27 mars, Stucki contestera en retour l'interprétation de Bonna:* Ich glaube deshalb, dass die Bedeutung der Frage nicht unterschätzt werden sollte und die Demarche sehr viel mehr auf politisch militärische Gründe als auf solche fiskalischer Art zurückzuführen ist.